

Gemeinde Immenstaad am Bodensee

–

Rede von BM Johannes Henne zur Einbringung des Haushaltes 2024 in der

GR-Sitzung am 13. November 2023

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,
liebe Bürgerinnen und Bürger,
liebe Vertreterinnen und Vertreter der Presse,

seit einigen Jahren leben wir in sehr **aufregenden und herausfordernden Zeiten**, die uns in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft alles abverlangen. Nach den Wirren der Corona-Pandemie erleben wir neben dem Krieg in der Ukraine nun einen **weiteren grausamen kriegerischen Konflikt** im Nahen Osten, mit allen **negativen Auswirkungen** auf die gewohnte Ordnung in unserer Welt. Daneben sind es die **anhaltenden weltweiten Fluchtbewegungen** und eine spürbare Migrationskrise, **multiple Mangellagen** an Energie, Rohstoffen und bezahlbarem Wohnraum oder aber auch die Teuerung von Gütern, Waren und Dienstleistungen, die uns alle **tagtäglich beschäftigen**. Gefühlt kommt die Welt, kommt unser Land aus dem **Dauerstress** gar nicht mehr heraus, wir stecken fest im **Krisenmodus**, weshalb immer mehr Menschen **erschöpft und verunsichert** sind. In Anbetracht dieser vielen, negativen Entwicklungen um uns herum, meine Damen und Herren, kann oder muss zurecht von einer **Zeitenwende** gesprochen werden.

Im Mittelpunkt dieser Zeitenwenden stehen wir – die Städte und Gemeinden. Abermals haben wir uns als **verlässliche Krisenmanagerinnen und -manager** in diesen bewegten Zeiten bewährt und uns den Blick für die **Belange der**

Menschen bewahrt. Wir Kommunen sind die **tragende Säule der Demokratie**, denn wir sorgen vor Ort dafür, dass es den Menschen gut geht und dass der Staat **erreichbar und greifbar** ist.

Gleichzeitig müssen wir aber auch feststellen, dass die **Ansprüche an uns Städte und Gemeinden** ständig wachsen, Aufgaben infolge politischer Zusagen mehr werden, **Standards und bürokratische Vorgaben** nicht abgebaut, sondern aufgebaut werden und die finanziellen Freiräume zunehmend schwinden. Unsere kommunale Selbstverwaltung und die Gestaltungsfreiräume für örtliche Themen werden dadurch mehr und mehr gefährdet – oder, wie es der Präsident des baden-württembergischen Gemeindetages Steffen Jäger formuliert: „Die Grenzen des Machbaren sind vielerorts bereits überschritten.“ Es sollte im politischen Diskurs also dringend wieder darum gehen, dass der von der übergeordneten Politik vermittelte Anspruch auch zur **Wirklichkeit in den Kommunen** passt. Und dabei scheint eine **Fokussierung auf das Wesentliche und damit auch das Notwendige** dringend angesagt.

Ja meine Damen und Herren,

in diesen Kontext gilt es für uns als Gemeinde Immenstaad nun **unseren Fahrplan** und **damit unsere Haushaltsplanung** für das **Jahr 2024** zu betten, wohlwissend, dass die krisenbehafteten Themen im örtlichen Kontext ihre Fortführung finden, allein schon, wenn wir an das Thema Linzgauhalle denken.

Doch es hilft nichts, wir sehen, dass wir bei uns in der Gemeinde **großen Handlungsbedarf bei Grundlegendem** haben und da müssen wir **zwingen anpacken**. Wir müssen aber auch erkennen, dass die **fetten Jahre vorbei** sind und wir uns von dem ein oder anderen **Wunsch vorerst verabschieden** müssen, um **handlungsfähig** zu bleiben. Und damit meine ich auch, dass ein kommunaler Haushalt nicht einfach beliebig aufgebläht werden kann – nein, dieser muss von

einer Rechtsaufsicht **genehmigt** werden, was schon von Gesetzes wegen eine solide, nachhaltige und damit langfristig ausgeglichene Finanzplanung erfordert. Daher an dieser Stelle wieder wie jedes Jahr mein Verweis: Es gilt nach wie vor oder **gerade jetzt** der Leitgedanke **Pflicht vor Kür** – auch wenn es an der ein oder anderen Stelle schmerzt.

Doch bevor wir auf die gewählte Priorisierung bei den großen Vorhaben schauen, zunächst noch einmal ein paar ganz grundsätzliche Fakten zur Veranschaulichung unserer allgemeinen Lage: Unser **ordentliches Ergebnis** aus der laufenden Geschäfts- und Verwaltungstätigkeit liegt voraussichtlich bei einem satten **Minus** von rund **2,7 Mio. €**, sodass ein Haushaltsausgleich wie eigentlich im baden-württembergischen Haushaltsrecht vorgesehen nicht gelingt. Nur dank des wiederum zu erwartenden guten **Rücklagenstandes** zum 31.12. werden wir hier nochmals die Möglichkeit haben, den **Haushalt doch noch auszugleichen**. Zielsetzung sollte es jedoch langfristig wieder sein, dass die ordentlichen Erträge die ordentlichen Aufwendungen decken – ein **hehres Ziel**, wenn man bedenkt, dass uns dies die letzten Jahre nicht mehr so gut **gelingt**. Wir müssen also erkennen, dass wir ein paar grundlegende Weichen stellen müssen, damit wir zu einem nachhaltigen Wirtschaften gelangen und gleichzeitig unsere großen Aufgaben der nächsten Jahre solide abarbeiten können, denn auch der eben erwähnte **Notgroschen namens Ergebnisrücklage** wird eines Tages aufgebraucht sein, wie der Blick auf die mittelfristige Finanzplanung verrät.

Daher werden wir **ertragsseitig** im kommenden Jahr wiederum an unsere **Steuerhebesätze** und auch an die **Leistungsentgelte** ranmüssen, um den auf der anderen Seite **wachsenden Aufwendungen** allen voran im Bereich des **Personals**, aber auch bei den **Abschreibungen** und den **Zins- und Tilgungslasten** entgegenzuwirken. Die genauen Zahlen wird Herr Herrmann gleich präsentieren.

Die angesprochenen Zins- und Tilgungslasten der kommenden Jahre sind die logische Folge der **erforderlichen Kreditaufnahme** in Höhe von rund 6,4 Mio. €, die im vor uns liegenden Jahr erforderlich wird, um insbesondere unsere **beiden Großprojekte Stephan-Brodmann-Schule und Linzgauhallen nebst Interimslösungen** stemmen zu können. Unsere **Pro-Kopf-Verschuldung** steigt dadurch drastisch **von bisher 31€ auf 972€** an. Gleichzeitig werden wir unser **Polster im Bereich der liquiden Mittel** nahezu gänzlich auf das gesetzlich geforderte Minimum **abschmelzen** müssen, um diese Vorhaben finanziert zu bekommen.

Aus **tiefster Überzeugung** ist für mich klar, dass sich diese Investitionen in unsere Grundinfrastruktur im Bereich Bildung, Betreuung, Sport und Kultur und damit auch in das **gesellschaftliche und soziale Miteinander** in unserer Gemeinde nur lohnen und es uns **diese Anstrengung wert sein** muss. Klar wird **aber auch**, dass wir damit sämtliche **Komfortbereiche** der letzten Jahre verlassen, als die Pro-Kopf-Verschuldung und damit die Tilgungslast gering waren und Rücklagen und liquide Mittel auf einem gleichbleibend hohen Niveau gehalten werden konnten.

Dies bedeutet folglich, dass die **gewählte Priorisierung erstmal gesetzt** ist und es für uns als Gemeinde in den nächsten Jahren **keinen Spielraum** für weitere große Investitionsvorhaben geben kann, beispielsweise im Aquastaad, am Landesteg oder im Bereich der Kinderbetreuung – um nur einige Themen herauszupicken. Stattdessen ist es geboten, **erforderliche und vernünftige Unterhaltungsmaßnahmen** an unseren vorhandenen kommunalen Objekten und an unserer kommunalen Infrastruktur vorzunehmen, um hier nicht eine ähnliche Situation herbeizuführen, wie wir sie zuletzt an unserer Linzgauhalle und an unserer Stephan-Brodmann-Schule feststellen mussten.

Was das im Detail bedeutet und worauf wir uns konzentrieren wollen, wird unser Kämmerer Herr Herrmann ebenfalls gleich anhand seiner Präsentation näher beleuchten.

Apropos Kämmerer: An dieser Stelle möchte ich Herrn Herrmann und seinem Team in der Kämmerei **recht herzlich** für die **intensive und sicherlich auch mühevollen Arbeit** der letzten Tage und Wochen bei der Aufstellung des Haushaltes 2024 danken. Ich bin davon **überzeugt**, dass wir trotz der skizzierten Herausforderungen gemeinsam einen **guten Fahrplan** zusammenstellen konnten, der es uns ermöglicht, unserer Verantwortung in den verschiedenen Dimensionen des kommunalen Handelns gerecht zu werden – wirtschaftlich aber auch gestalterisch. Was mich wiederum zu den übrigen Amtsleiterinnen und Amtsleitern bringt, die ebenfalls ihren Beitrag zur Erstellung des Haushaltes geleistet haben und zudem tagtäglich dafür Sorge tragen, dass wir die **vielen, wachsenden Aufgaben als kleine Gemeinde abgearbeitet** bekommen. Auch Ihnen und allen übrigen Kolleginnen und Kollegen der Gemeinde ein **herzliches Dankeschön für Ihren tollen und wertvollen Einsatz!**

Ein Dankeschön möchte ich an dieser Stelle auch an Sie, **die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte** richten, für Ihr Engagement in den vergangenen viereinhalb Jahren sowie bereits vorab für die anstehende Beratung zum **vermutlich nicht ganz so einfach werdenden Haushaltsjahr 2024**. Lassen Sie uns mit der nötigen **Weitsicht**, mit ein wenig **Mut** und vor allem mit **Vernunft und dem erforderlichen Tatendrang** das vor uns liegende Jahr angehen.

Für die bevorstehende Kommunalwahl im nächsten Jahr, wünsche ich bereits jetzt allen Kandidatinnen und Kandidaten viel Erfolg. Möge es ein **fairer und sachdienlicher Wahlkampf** werden, bei dem die **herausfordernde kommunale Wirklichkeit** und die **gebotene Konzentration auf das Wesentliche** hoffentlich große Berücksichtigung erfahren. Nur so wird uns auch künftig eine **solide und**

realistische kommunalpolitische Arbeit in unserer Gemeinde gelingen, zu der wir alle gemeinsam vermutlich mehr denn je unseren Beitrag leisten dürfen und müssen. Behalten wir uns dabei stets den Leitgedanken von John F. Kennedy im Kopf: **Frage nicht, was das Gemeinwesen für Dich tun kann, sondern frage, was Du zum Gelingen des Gemeinwesens beitragen kannst.**

In diesem Sinne **herzlichen Dank** für Ihre Aufmerksamkeit und damit gebe ich ab an unseren Kämmerer Herr Herrmann.